

Erstes Kapitel.

Sprengung des Wraaks. Büffel.

Am andern Morgen ließen mir die Meinen nicht eher Ruhe, als bis ich ihnen zusagte, mit der Lichterfabrikation aus den Wachsbeeren sogleich zu beginnen. Wir sotten denn in dem größten unserer Kessel so viel davon ab als er nur fassen konnte und erhielten in der That eine schöne Ausbeute von wohlriechendem, grünem Wachs, das wir in noch flüssigem Zustand in ein besonderes Gefäß abgossen. Während des Siedens hatten wir eine Anzahl Dochte von ausgefertigtem Segeltuch gewirnt; diese wurden jetzt mehrmals in die Wachsmasse eingetunkt und so lange an die Luft gehalten, bis das Wachs daran erkaltete und gerann. Sobald sie hinreichend mit Wachs bekleidet waren, um tüchtige Kerzen vorzustellen, wurden sie an einer kühlen Stelle aufgehängt, damit sie durch Verdunstung härter würden. Wenn auch diese Kerzen nicht so glatt und so gleichmäßig dick waren, wie die, welche von den Lichterziehern gegossen werden, so brannte doch die erste, die wir bei Anbruch der Dämmerung zur Probe anzündeten, so gut und hell, daß wir uns auf dem Baumschlosse in ihrem Scheine ganz gut entkleiden und zu Bette verfügen konnten. Der Erfolg unserer Kerzenmacherei versetzte uns in die beste Laune von der Welt und gab uns Mut, alsbald eine zweite, von der Mutter mit Sehnsucht gewünschte Fabrikation ins Werk zu setzen. Es sollte nämlich, da wir einen ziemlichen Vorrat von Rahm hatten, auch einmal gebuttert werden, und ich mußte dazu die nötige Vorkehrung treffen.

Ich füllte einen großen ausgehöhlten Flaschenkürbis mit Rahm und band den Deckel sorgfältig zu, daß die Flüssigkeit nicht ausrinnen konnte. Hierauf legte ich das Gefäß auf ein großes Stück Segeltuch, dessen vier Zipfel die Knaben sachte hin und her ziehen mußten, so daß das Tuch in eine schaukelnde Bewegung kam. Unter vielen Späßen und gellendem Gesang brachten sie es bald so weit, daß die Sahne gerann und wir beim Öffnen der geschaukelten Kalabasse wirklich recht ordentliche Butter fanden.

Ungleich schwerer ward mir eine andere Arbeit, die mir schon lange am Herzen lag. Ich hatte nämlich oft bemerkt, daß unsere Schleife für unser Zugvieh viel zu schwer und unbequem sei, und deshalb war es schon längst meine Absicht, mit einigen vom Wracke erbeuteten Rädern einen kleinen Karren zu bauen. Nach mancher Anstrengung und zahlreichen Mißgriffen pflichtete ich endlich